

## **Pädagogisches Konzept für das kommunale Jugendhaus in Neustadt a. Rbge.**

1. Vorbemerkung
2. Rechtliche Voraussetzungen
3. Träger
4. Rahmenbedingungen
  - 4.1. Personelle Ressourcen
  - 4.2. Haus, Räume, Nebengebäude
  - 4.3. Materielle Ausstattung
  - 4.4. Finanzielle Ressourcen
  - 4.5. Lage in der Stadt Neustadt, Einzugsbereich
5. Zielgruppen
6. Offene Jugendarbeit
  - 6.1. „Offene Tür“ - Angebote
    - 6.1.1. Hausaufgabenhilfe
  - 6.2. Gruppenangebote
    - 6.2.1. Gruppenangebote im OT-Bereich
    - 6.2.2. Ständige Gruppenangebote
  - 6.3. Geschlechtsspezifische Angebote
    - 6.3.1. Mädchengruppen
    - 6.3.2. Jungengruppen
  - 6.4. Eigenständige Gruppen
  - 6.5. Veranstaltungen
  - 6.6. Ferienangebote
7. Trägerübergreifende Verknüpfung von Angeboten im Jugendhaus/Jugendhausrat
  - 7.1. Ständige Nutzung von Räumen.
  - 7.2. Regelmäßige Nutzung von Gruppenräumen, OT-Bereich von Gruppen, Initiativen, Vereinen, Verbänden.
8. Fazit
9. Perspektiven

## **Pädagogisches Konzept für das kommunale Jugendhaus in Neustadt a. Rbge.**

### **1. Vorbemerkung**

1987 wurde in Neustadt erstmalig ein hauptamtlicher Jugendpfleger eingestellt. Ihm stand lediglich ein Büro im Sozialamt zur Verfügung. Räume, in denen Jugendarbeit stattfinden konnte, gab es nicht.

Von 1990 - 1996 konnte dann eine ehemals kommerziell betriebene Diskothek im städtischen Freizeitzentrum von der Jugendpflege genutzt werden. Dort wurden Discos, Life-Musik und Kinderfaschingsfeiern veranstaltet. Für andere jugendpflegerische Angebote waren die Räumlichkeiten nicht geeignet. Ein Raum wurde zu einem Jugendcafé (Café Oktime) umgestaltet, das auch seit 1990 von Jugendlichen (Mädchen vom Gymnasium) eigenständig betrieben wurde.

Seit 1983 existierte in Neustadt der „Jugendtreff Suttorfer Straße“, der „Gruppe Jugendhilfe e. V.“, wo zu dieser Zeit neben „ambulanten Maßnahmen“ auch „offene“ Jugendarbeit angeboten wurde. Diese wurde von der Stadt Neustadt im Sinne des KJHG finanziert (ca. 100.000,- DM/Jahr).

Ein 1991 gemeinsam von der Stadtjugendpflege und der Gruppe Jugendhilfe erarbeitete Konzept beinhaltete bereits zu diesem Zeitpunkt die Einrichtung eines kommunalen Jugendhauses, in dem offene Jugendarbeit in Neustadt angeboten werden sollte.

Zur Verwirklichung kam dies jedoch erst im Oktober 1996, nachdem ein geeignetes Objekt gefunden und der politische Beschluss zur Einrichtung eines Jugendhauses ergangen war (Ende 1995).

Bis zu diesem Zeitpunkt war die Jugendpflege personell mit zwei hauptamtlichen pädagogischen MitarbeiterInnen (Vollzeit), einer Verwaltungsfachkraft (30 Std./Woche) und einem Zivi besetzt. Um das Jugendhaus betreiben zu können, wurde auf politischen Beschluss hin eine weitere pädagogische Mitarbeiterin aus dem sozialen Dienst des Sozialamtes zur Jugendpflege versetzt und zur Leiterin des Jugendhauses ernannt. Ihre Aufgabe von März - Oktober 1996 war die Begleitung der Umbau- und Renovierungsarbeiten sowie die Einrichtung des Hauses mit gespendeten Möbeln und die Beantragung von Geldern für die spätere Einrichtung .

Wie in der Konzeption von 1991 geplant, wurde die „Offene-Tür“ im Jugendtreff Suttorfer Straße mit Eröffnung des Jugendhauses „geschlossen“. Ein/e MitarbeiterIn der Gruppe Jugendhilfe e.V. betreut seit dem mit ca. 15 – 17 Std./Woche die „OT-Arbeit“ im Jugendhaus Großer Weg gemeinsam mit den MitarbeiterInnen der Jugendpflege.

Gleichzeitig zog das Café Oktime vom FZZ ins Jugendhaus um.

Wie zu erwarten, setzte sich eine bestimmte Gruppe gegenüber anderen durch, so dass sich die Nutzerstruktur innerhalb kurzer Zeit veränderte: eher „benachteiligte“ männliche Besucher mit Migrationsintergrund und einer gewissen „Unverbindlichkeitsvorliebe“ bestimmen das Bild in der „Offenen-Tür“.

Am 23. Oktober 2006 feierte das Jugendhaus Großer Weg 3 sein 10-jähriges Bestehen. Die Zusammenarbeit mit der Gruppe Jugendhilfe im „Offene-Tür-Bereich“ hat sich bewährt. Die BesucherInnenstruktur hat sich verändert: mehr Mädchen nehmen das „Offene-Tür-Angebot“ wahr. Geblieben sind „Benachteiligung“ und Migrationshintergründe bei den BesucherInnen.

### **2. Rechtliche Voraussetzungen**

Grundlage für die Einrichtung und den Betrieb des kommunalen Jugendhauses bildet das SGB VIII, § 11 KJHG. Diese Leistung wurde per Vertrag vom 01.01.1994 vom Landkreis (Jetzt Region) Hannover (örtl. Träger der Jugendhilfe) zusammen mit SGB VIII; § 12 KJHG auf die Stadt Neustadt übertragen.

### **3. Träger**

Trägerin des Jugendhauses ist die Stadt Neustadt a. Rbge., Fachbereich 2, Fachdienst 40, Team Jugendpflege (511)

#### 4. Rahmenbedingungen

Personelle, räumliche, materielle und finanzielle Rahmenbedingungen, sowie die Lage im Stadtgebiet bilden die Rahmenbedingungen für den Betrieb des Jugendhauses.

##### 4.1. Personelle Ressourcen

- 2 pädagogische MitarbeiterInnen der Stadtjugendpflege, stundenweise
- 1 BerufspraktikantIn, stundenweise
- 1 pädagogische MitarbeiterIn, 15 Std./Woche
- Honorarkräfte, stundenweise

##### 4.2. Haus, Räume, Nebengebäude

Das dreigeschossige Haus wurde in den 60er Jahren vom DRK gebaut. In der 1 Etage und im DG befanden sich Büros und Wohnungen. Das EG wurde zur Einsatzkoordination und für Veranstaltungen genutzt. Im Keller befanden sich Umkleideräume für die Einsatzmannschaften sowie Lagerräume. Außerdem gibt es dort einen „Atom-Bunker“. In den angrenzenden 5 Garagen wurden die Fahrzeuge gewartet sowie Material gelagert. Zum Gelände gehört ein gepflasterter Hof und eine mit Bäumen bestandene Wiese. Nach dem Ankauf durch die Stadt Neustadt wurden baulich nur zwei Wände im EG entfernt, um den „Multifunktionsbereich“ zu vergrößern. Ansonsten wurden umfangreiche Renovierungsarbeiten durchgeführt und die gesamte Elektrik erneuert. Die Kosten der Baumaßnahmen betragen ca. 210.000,-- DM.

Da es sich um ein Wohnhaus handelt, dürfen Veranstaltungen mit „mehreren“ Personen in den oberen Räumen nicht stattfinden, da die Statik des Gebäudes dies nicht zulässt. Ebenso dürfen in dem Gebäude keine Disco- und Musikveranstaltungen durchgeführt werden, da es in einem Misch-Wohngebiet liegt.

Erdgeschoss:

- 1 „Multifunktions-Raum“ („Offene-Tür“-Bereich, Café, Veranstaltungsraum, Party-Raum, Versammlungsraum, Ausstellungsraum....), ca. 95 qm
- 1 Bastelraum, ca. 24 qm
- 1 Gruppenraum (Hausaufgabenraum), ca. 14 qm
- 1 Küche, ca. 5 qm
- 1 Mädchen-, 1 Jungen-WC

1 Etage:

- 4 Büros (4 MitarbeiterInnen der Stadtjugendpflege, 1 Zivi, PraktikantIn)
- 1 „Papier-Raum“ (Kopierer, Schneidemaschine, Falzmaschine, Büro- und Bastelmaterial...)
- 1 Besprechung/Gruppenraum, ca. 15 qm
- 1 Fotolabor ca. 8 qm
- 1 Teeküche, Vorratslager für Lebensmittel
- 2 WCs

Dachgeschoss

- 1 Gruppenraum, ca. 20 qm
- 1 Gruppen-Küche, ca. 10 qm
- 1 Abstellraum (Möbel...)
- 1 Computerraum ca. 10 qm
- 1 Raum, ca. 8 qm (genutzt und ausgestattet von Funkern DARC)
- 1 Raum, ca. 18 qm (genutzt und ausgestattet von Computer-Club)
- 1 WC

Keller:

- 1 Gruppenraum (Breakdance, Hiphop) ca. 33 qm
- 1 Tonstudio ca. 9 qm
- 1 Getränke-Keller
- 2 Räume zur Lagerung von Material, Ausrüstung, Altakten
- 1 Heizungsraum
- 1 WC (nicht nutzbar)
- 1 Atom-Bunker

Garagen

Es sind 5 z. T. unterschiedliche große Garagen auf dem Gelände vorhanden. Diese sind nur bedingt nutzbar, da die Heizungsanlage nicht mehr funktioniert (auch Wasser gibt es nicht). Lediglich Strom kann genutzt werden.

- Garage 1: DLRG (Unterstellung und Pflege von Booten, Schulung an Ausrüstung)
- Garage 2: Gruppe Jugendhilfe (Unterstellung, Reparatur und Pflege von Booten, Fahrrädern im Rahmen ambulanter Maßnahmen)
- Garage 3 und 4: Jugendpflege (Bus, Anhänger, Werkstatt, Lager für Großzelte, Verleihgaben, Ausrüstungsgegenstände...)
- Garage 5 und 6: Jugendfeuerwehr (Unterstellung, Reparatur, Pflege von Ausrüstungsgegenständen)

#### **4.3. Materielle Ausstattung**

Für die materielle Erstausrüstung standen 1997 48.000,-- DM zur Verfügung (30.000,-- DM wurden von der Stadt Neustadt im städt. Haushalt bereit gestellt, 18.000,-- DM vom Landesjugendamt als Zuschuss finanziert). Aus diesen Mitteln wurden sämtliche Ersteinrichtungsgegenstände angeschafft (Möbiliar, Werkzeuge, Fotolabora-ausrüstung, Medien-ausrüstung, Küchenausstattung, .....).

#### **4.4. Finanzielle Ressourcen**

Im städtischen Haushalt 2007 stehen für „Offen-Tür-Arbeit“ im Jugendhaus 3.500 EUR zur Verfügung, 1.500 EUR müssen in diesem Bereich eingenommen werden. (Im Jahre 1998 waren es 7.100,--DM, dem gegenüber mussten 2.000,--DM Einnahmen erwirtschaftet werden.) Für über- und außerplanmäßige Ausgaben stehen Spendengelder zur Verfügung bzw. Deckung aus anderen Bereichen.

#### **4.5. Lage in der Stadt Neustadt, Einzugsbereich**

Das Jugendhaus befindet sich in der Kernstadt in einem Misch-Wohngebiet (hauptsächlich Mietwohnungen, Wohnblöcken von Wohnungsgesellschaften, teilweise sozialer Wohnungsbau, Einzelhäuser) am nördlichen Stadtrand. In unmittelbarer Umgebung befindet sich das Sozialamt, eine Ganztags-schule (KGS), eine Grundschule (Goetheschule), eine Weiterbildungseinrichtung der vhs Hannover Land, die AOK, eine katholische Kirche. Außerdem gibt es einen Bäcker, einen russischen Lebensmittelladen, einen türkischen Bäcker, einen Frisör, ein Fußpflegeangebot. Weiterhin befindet sich in der Gegend ein Spielplatz.

### **5. Zielgruppen**

- Das Jugendhaus steht allen Kinder (ab 8 Jahre), Jugendlichen und jungen Menschen (bis 27 Jahre), die in Neustadt wohnen, zur Schule gehen oder arbeiten offen,
- Jugendgruppen, -Initiativen, Vereine, Verbände haben die Möglichkeit, die Räumlichkeiten des Hauses für ihre Aktivitäten zu nutzen.

- Jugendgruppen, -Initiativen, Vereine, Verbände, denen keine geeigneten Räume für ihre Arbeit zur Verfügung stehen, soll die Möglichkeit der ständigen Präsenz im Jugendhaus gegeben werden (ständige Nutzung eigener Räume - soweit vorhanden - gegen geringes Entgelt).

## 6. Offene Jugendarbeit

### 6.1. „Offene Tür“-Angebote

Für alle Kinder (ab 8 Jahre), Jugendliche und junge Erwachsene (bis 27 Jahre) gibt es die „Offene Tür“. Der Multifunktionsraum im EG des Jugendhauses steht zu bestimmten Zeiten allen Interessierten dieses Personenkreises offen für:

Gesellschaftsspiele, Tischtennis, Krökeln, Billard, Computerbenutzung, Internet, Unterhaltung, Musikhören, Lesen, Information, Beratung.....

Während dieser Zeiten sind immer zwei pädagogische Fachkräfte als AnsprechpartnerInnen, BeraterInnen, MitspielerInnen, ....zugegen.

Der „Theken-Betrieb“ sollte während dieser Zeiten von den Kindern und Jugendlichen mit Unterstützung der PädagogInnen eigenverantwortlich geregelt werden (die Praktikabilität hat steht dagegen). Es gibt immer kostenlos verschiedene Teesorten, montags wird seit Anfang 2007 unterstützt von der „Nienburger Tafel“, die kostenlos Lebensmittel zur Verfügung stellt, gekocht.; Süßigkeiten und alkoholfreie Getränke können gekauft werden. Alle Anwesenden müssen sich an die im Jugendhaus geltenden Regeln halten.

Das „Offene-Tür“-Angebot soll Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Gelegenheit geben, andere, neue Möglichkeiten der Freizeitgestaltung zu erfahren. So soll neben den o.g. immer vorhandenen Angeboten in der OT, auch ständig die Möglichkeit bestehen „spontan“ Ideen einzubringen. Dies gilt sowohl für die Kinder/Jugendlichen wie auch für die anwesenden PädagogInnen. So kann sich aus einer Situation heraus ein Tischtennis-/Billard-Turnier ebenso ergeben wie der Entschluss, Pizza für alle zu backen oder ein Bastelangebot in die OT zu integrieren.

In der Vergangenheit war die Arbeit in Jugendzentren/Häusern hauptsächlich auf ältere Jugendliche zugeschnitten. Inzwischen nehmen - auch in Neustadt - immer mehr Kinder und jüngere Jugendliche gerade die OT-Angebote wahr. Aufgrund der immer länger werdenden Ausbildungszeit wird die Rolle des „Erwachsenseins“ heute wesentlich später (oder nie, da Arbeitslosigkeit besteht) erreicht. Zum anderen scheint sich die Jugendphase vor zu verlagern. Die Lebenswelt der Kinder wird wesentlich durch das Schulsystem bestimmt; ihr Tagesablauf weitgehend durch den Schulbesuch strukturiert. So bildet die Schule in starkem Maße für ältere Kinder und jüngere Jugendliche mit ihrer zeitlich wachsenden Beanspruchung eine eigene Lebenswelt, in der sogenannte „Peer-groups“ entstehen und das „Schülersein“ ausmachen. Kinder beginnen früher sich Gruppen Gleichaltriger anzuschließen und sich eher vom Elternhaus zu lösen. Das hat dazu geführt, dass man heute in der Literatur von einer Verselbständigung der Jugendphase ausgeht

Auch das aus entwicklungspsychologischer Sicht entscheidende Datum für den Beginn der Jugendphase, das Eintreten der Geschlechtsreife, hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte nach unten verschoben.

Der Einfluss der Medien (der Fernsehkonsum ist in den letzten Jahren gewachsen, Computer stehen in fast jedem Kinderzimmer) führt dazu, dass den Kindern „Geheimnisse“ der Erwachsenenwelt nicht mehr verschlossen sind. Neue gesellschaftliche Kommunikationsstrukturen bedingt durch die Medien, zusammen mit dem Funktionsverlust der Familie und ihrer Bindekräfte führen zu einer vorzeitigen Übernahme jugendtypischer Verhaltensweisen und Ausdrucksformen.

Diese - auch in Neustadt wahrnehmbare Tendenz (Kinder ab 8 Jahre und jüngere Jugendliche nehmen die OT-Angebote in stärkerem Maße wahr als ältere Jugendliche) -, hat dazu geführt, OT-Angebote eher auf die Nachmittags- und frühen Abendstunden zu konzentrieren.

Im offenen Bereich des Jugendhauses sind die ständigen Angebote für Kinder, jüngere und ältere Jugendliche gleich. Die Öffnungszeiten sind für die 8 – 13-jährigen von 15:00 – 17:30 Uhr, die ab 14-jährigen kommen von 17:30 – 20:00 Uhr. Diese Regelung hat sich aus der Praxis der letzten Jahre ergeben. Da die Angebote und Zeiten den jeweiligen Wünschen und Bedürfnissen der BesucherInnen angepasst sein sollen, werden sie entsprechend flexibel gehandhabt. In einem ca. 6-Wochenrhythmus werden Angebote und Termine über Handzettel und Plakate, die über die Schulen, Gruppen, Initiativen, Vereine, Verbände verteilt werden, bekannt gegeben.

Um Kindern und Jugendlichen einen Zugang (Verringerung der Schwellenangst) zum Jugendhaus zu ermöglichen, werden Schulen eingeladen, mit einzelnen Klassen in den Vormittagsstunden das Jugendhaus zu besuchen. Diese Angebot wird insbesondere von LehrerInnen der Orientierungsstufen und der Sonderschule in Anspruch genommen. Die BesucherInnenstruktur des OT-Bereiches setzt sich hauptsächlich aus Kindern und jüngeren Jugendlichen der näheren Umgebung und deren FreundInnen, KlassenkameradInnen zusammen. Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund ist sehr hoch.

Auch die älteren Jugendlichen stammen zum Teil aus Flüchtlingsfamilien. Eine weitere Gruppe in dieser Altersstufe bilden SchülerInnen der örtlichen Förderschule oder BerufsschülerInnen ohne Schulabschluss.

„Jugendarbeit ist Jungenarbeit“: gerade im OT-Bereich wird dies deutlich. So wird dieser auch in Neustadt hauptsächlich von Jungen dominiert (ca. 90 % bei den älteren Jugendlichen). Bei den 8 – 13-jährigen ist der Mädchenanteil höher (30 – 40 %).

Allen BesucherInnen des OT-Bereichs gemeinsam ist eine gewisse „Unverbindlichkeitsvorliebe“: Sie kommen, wann sie wollen, gehen, wann sie wollen, nehmen an den vorhandenen Angeboten teil oder nicht. Sie nutzen das Jugendhaus als Treffpunkt (manchmal auch, um dann gemeinsam etwas anderes zu unternehmen), um Musik zu hören oder einfach nur „abzuhängen“.

Im Keller des Jugendhauses hat sich im Laufe der Jahre eine „Breakdance-Kultur“ etabliert. Inzwischen „ältere“ Jugendliche, die sich das Tanzen selbst beigebracht haben oder „Lehrer“ in Hannover fanden, geben ihr Wissen und ihre Fähigkeiten an Jüngere weiter.

Seit dem Sommer 2007 ist auch „Hiphop“ im Angebot. Unter Anleitung eines „Tanzlehrers“ haben Jugendliche die Möglichkeit, einmal in der Woche tanzen zu lernen. Gerade Mädchen – aber auch Jungen - nehmen dieses Angebot gerne wahr.

Hauptziel der Arbeit mit diesen Jugendlichen ist es, dass in der Zur-Verfügungstellung von Spiel, Spaß und Aktion, pädagogische Ansatzpunkte gefunden werden, die es ihnen ermöglichen, in umfassendem Sinne Sozialisationshilfen zu erfahren. Dabei geht es um Hilfestellungen bei der Alltagsbewältigung und Begleitung beim Hineinwachsen in die Gesellschaft. Um diese Zielsetzung zu erreichen, müssen flexible Organisationsstrukturen den kurzfristigen Austausch von pädagogischem und technischen Know-how ermöglichen. Entscheidend dabei ist der Bedarf und die Interessen der Kinder und Jugendlichen.

#### **6.1.1. Hausaufgabenhilfe**

Die Hausaufgabenhilfe ist ein niedrigschwelliges Angebot und richtet sich an Kinder und junge Jugendliche zwischen acht und 14 Jahren, die Hilfe bei den Hausaufgaben benötigen und/oder zu Hause nicht die Möglichkeit, die Hilfe oder die Ruhe haben, ihre Hausaufgaben zu erledigen. Dieses Angebot sollten die Kinder wahrnehmen, die auch Angebote der „Offenen Tür“ nutzen und denen das Jugendhaus bekannt ist. Eine Anmeldung ist nicht möglich und es werden auch keine Wartelisten geführt. Bei diesen Kindern handelt es sich hauptsächlich um Schüler, die die Grundschule oder Förderschule besuchen und einen Migrationshintergrund haben.

Bei dem Angebot Hausaufgabenhilfe der Jugendpflege Neustadt handelt es sich nicht in erster Linie um Nachhilfe bei schulischen Problemen, sondern um eine

Betreuung der Schüler. Sie sollen die Gelegenheit haben, unter Aufsicht ihre Hausaufgaben zu erledigen und bei Bedarf einen Ansprechpartner für Probleme an ihrer Seite zu haben. Im Anschluss an die Hausaufgabenhilfe können sie im Jugendhaus bleiben und die Angebote der OT nutzen.

Angestrebt wird, dass die Kinder regelmäßig ihre Hausaufgaben machen und dabei lernen, sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen. Da es sich hauptsächlich um ausländische Kinder handelt, ist es ein wesentliches Ziel, die Deutschkenntnisse zu festigen oder zu verbessern. Letztlich wird mit der Hausaufgabenhilfe auch eine schulische Verbesserung angestrebt.

Das Angebot Hausaufgabenhilfe wird dreimal wöchentlich (montags, mittwochs und donnerstags) von 13:30 bis 15:00 Uhr in einem dafür hergerichteten Raum des Jugendhauses durchgeführt.

Die Hausaufgabenhilfe ist für die teilnehmenden Kinder kostenlos. Eventuell entstehende Kosten (z.B. für Material, Lük-Kästen) übernimmt die Jugendpflege.

Für die Hausaufgabenhilfe kann zusammenfassend gesagt werden:

- Es müssen räumliche Bedingungen erfüllt sein, die eine gute Atmosphäre und die Trennung von Hausaufgabenhilfe und Spielen ermöglichen
- Die Betreuung durch feste Bezugspersonen muss kontinuierlich stattfinden
- Die Hausaufgabenhilfe darf sich nicht zum verlängerten Arm der Schule oder des Elternhauses machen lassen, sondern muss bei den Bedürfnissen und Erwartungen der Kinder ansetzen.

## **6.2. Gruppenangebote**

Gruppenangebote sind fester Bestandteil der offenen Jugendarbeit im Jugendhaus. Sie richten sich zum einen nach den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen, zum anderen sind sie abhängig von den vorhandenen finanziellen, materiellen, räumlichen und personellen Ressourcen.

### **6.2.1. Gruppenangebote im OT-Bereich**

Gruppenangebote können aus dem OT-Bereich entstehen (Wochenend- und Ferienfreizeiten, Tagesfahrten, gemeinsame sportliche Aktivitäten, thematisch und zeitlich begrenzte Workshops ....). Bedürfnisse, Wünsche und Ideen der Kinder und Jugendlichen werden aufgegriffen, thematisiert und gemeinsam umgesetzt.

### **6.2.2. Ständige Gruppenangebote**

Längerfristige auf ein Thema bezogene Workshops gehören zu den ständigen Angeboten. Kinder und Jugendliche arbeiten in einer festen Gruppe in einer bestimmten Altersstufe kontinuierlich über einen längeren Zeitraum mit ein und der selben Fachkraft an einem bestimmten Thema (Bastel-Workshop, Zirkus-Workshop, Foto-Workshop, Video-Workshop, Computer-Workshop .....). Die Teilnahme an einer Gruppe kann auch kostenpflichtig sein. Durch den Umgang mit Gegenständen, Material und Werkzeugen werden die motorischen Fähigkeiten der TeilnehmerInnen erweitert. Ein weiterer wichtiger Gesichtspunkt ist der Aufbau von Beziehungen untereinander und zu den pädagogischen Fachkräften sowie das Lernen von Kontinuität, Verbindlichkeit und Ausdauer.

Die TeilnehmerInnen dieser Gruppen resultieren sich nur in ganz seltenen Fällen aus dem OT-Bereich. Sie kommen aus der direkten Nachbarschaft, aber auch aus entlegeneren Gebieten. Häufig haben sie in den Schulen oder über FreundInnen von diesen Angeboten erfahren und kommen gezielt. Haben sie einmal über ihre Gruppe das Jugendhaus kennen gelernt, besuchen sie auch zeitweise den „Offene-Tür-Bereich“. Bei den bestehenden Gruppenangeboten (Bastel-Workshop, Zirkus-

Workshop für 8 – 12-jährige) überwiegen die Mädchen (ca. 60 %) und es sind wenige Mädchen mit Migrationsintergrund dabei.

### **6.3. Geschlechtsspezifische Angebote**

Obwohl im schulischen Bereich die gemeinsame Erziehung von Jungen und Mädchen (Koedukation) bereits seit Jahrzehnten praktiziert wird, erweisen sich gesonderte geschlechtshomogene Gruppen (Mädchenarbeit und Jungenarbeit) als ein wichtiges zusätzliches Element, Bewusstseinsbildungsprozesse und Lernprozesse insbesondere bei Mädchen zu initiieren, zu fördern und zu stabilisieren. Frei von Geschlechterkonkurrenz und männlicher Dominanz lassen sich entsprechende Prozesse leichter herbeiführen.

#### **„Girl`s Friday“**

Der „Girl`s Friday“ ist ein Angebot für Mädchen, sich freitags von 15.00 bis 18.00 Uhr im Jugendhaus zu treffen. Dieses Angebot gestaltet sich prinzipiell wie die "Offene Tür", richtet sich aber ausschließlich an Mädchen zwischen 8 und 16 Jahren.

Der "Girl`s Friday" soll Mädchen den Raum und die Möglichkeit bieten, sich frei von männlicher Dominanz und kultureller oder religiöser Verbundenheit in den Angeboten der "Offenen Tür" auszuprobieren und zu behaupten. Dazu gehören Billard spielen, krökeln, Computer spielen, im Internet surfen und Gesellschaftsspiele spielen. Zusätzlich kann spontan oder nach Absprache auf Vorschläge der Mädchen zur Gestaltung der Mädchen - OT eingegangen werden. Solche Aktivitäten können zum Beispiel Kochen oder Basteln sein.

#### **Mädchengruppen**

Mädchengruppen können aus dem OT-Bereich, dem „Girl`s Friday“ entstehen oder sich über mädchenspezifische Angebote, wie z.B. Wen-Do-Kurse finden.

#### **Jungengruppen**

Das Angebot einer Jungengruppe richtet sich an Jungen von 8 – 15 Jahren, die den OT-Bereich besuchen. Ein anderes Gruppenangebot, immer dienstags, spricht ab 13-jährige Jungen der Förderschule an. Diese Gruppen treffen sich regelmäßig einmal in der Woche. Der Anteil an Jungen mit Migrationsintergrund ist meistens relativ hoch. Die Themen oder Aktivitäten in den Gruppen sind sehr breit gefächert und reichen von geschlechtsspezifischen, themenorientierten Diskussionen bis hin zu großen mehrtägigen Aktionen wie dem Bauen eines Floßes und dem anschließendem Floßfahren auf der Leine, über Fahrradworkshops, Basteln von Strandseglern und Go-Kart fahren.

### **6.4. Eigenständige Gruppen**

Gruppen Jugendlicher, junger Erwachsener, die sich zu einem bestimmten Thema, aufgrund einer bestimmten Kultur oder eines bestimmten Lebensstiles zusammengefunden haben, sollen die Möglichkeit haben, die Räume/Garagen/das Außengelände des Jugendhauses für ihre Aktivitäten zu nutzen. Sie müssen eine/n Verantwortliche/n (möglichst eine/n JugendleiterIn) bestimmen, die/der ihre Interessen vertritt.

### **6.5. Veranstaltungen**

Veranstaltungen unterschiedlicher Art gehören zu den Angeboten der offenen Jugendarbeit.

- sportliche Ereignisse im und am Jugendhaus (Tischtennis-, Billard-, Krökelturniere, Streetball-, Fußballturniere, ....
- Flohmärkte
- Spielnachmittage

- Partys
- Kulturveranstaltungen (Theater, Musik, ...)
- Diskussionen
- Faschingsfeiern
- Drachenfest
- Tag der „Offenen Tür“ aller im Jugendhaus vertretenen Gruppen, Initiativen, Vereine, Verbände
- ...

### **6.6. Ferienangebote**

Während der Oster- und Herbstferien werden spezielle Ferienangebote durchgeführt:

- Tagesfahrten, Ausflüge
- Ferienfreizeiten
- Workshops (Zirkus, Akrobatik, Basteln, Drachenbau, ...)
- Kochen und Backen
- gemeinsames Frühstück
- ...

Die bestehenden Angebote (Gruppen, OT) werden - soweit personell möglich - beibehalten.

Während der Sommerferien finden im Jugendhaus Ferienpass-Angebote der Jugendpflege sowie anderer am Ferienpass beteiligter Gruppen, Initiativen, Vereine, Verbände statt. Das ständige Angebot (Gruppen, OT, Tanzen,...) entfällt.

Während der Weihnachtsferien ist das Jugendhaus geschlossen.

## **7. Trägerübergreifende Verknüpfung von Angeboten im Jugendhaus**

Eine trägerübergreifende Verknüpfung von Angeboten kann als komplexe Jugendarbeit verstanden werden. Durch die Zurverfügungstellung von Räumlichkeiten im Jugendhaus soll eine intensive Zusammenarbeit in der offenen Jugendarbeit erreicht werden. Sie hat auch das Ziel, die Nachfrage von Kindern und Jugendlichen durch vielfältigere Angebote zu erreichen. Durch die Verknüpfung von Angebotsbereichen können unterschiedliche Zielgruppen ihrer Situation entsprechend angesprochen werden.

### **7.1. Ständige Nutzung von Räumen.**

Für in der Jugendarbeit tätige Gruppen, Initiativen, Vereine, Verbände, die keine eigenen Räume zur Durchführung ihrer Aktivitäten haben, stehen im Jugendhaus Räume in begrenzter Anzahl zur ständigen Nutzung zur Verfügung. Dafür ist eine monatliche geringe Nutzungsentschädigung (kann auf Antrag erlassen werden) zu zahlen. Für Veranstaltungen können auch andere Räume des Jugendhauses genutzt werden.

Zur Zeit wird dies in Anspruch genommen von

- Computer-Club
- DARC (DeutscherAmateruRadioClub)
- DLRG (Garage)
- Gruppe Jugendhilfe e. V. (Garage)
- Jugendfeuerwehr (2 Garagen)

### **7.2. Regelmäßige Nutzung von Gruppenräumen, OT-Bereich von Gruppen, Initiativen, Vereinen, Verbänden.**

Alle in der Jugendarbeit tätige Gruppen, Injtiativen, Vereine, Verbände haben die Möglichkeit, Räumlichkeiten des Jugendhauses für ihre Aktivitäten zu nutzen.

Zur Zeit wird dies in Anspruch genommen von

- Computer-Club (Computerspiele-Nachmittage und -Nächte in unregelmäßigen Abständen, Mitgliederversammlungen)
- DARC (Telegraphie-Ausbildung, Mitgliederversammlungen)
- Die Jungen Briefmarkenfreunde (1x monatliche Tauschnachmittage)
- DLRG (unregelmäßige Veranstaltungen)
- AK Jugend (regelmäßig)
- AK Psychosoziale Dienste (regelmäßig)
- AG Migration des AK Psychosoziale Dienste
- Juleica-Fortbildung der Jugendpflege
- Jugendrat (ca. 12 – 16 Sitzungen/Jahr)
- GIS Angebot für Kinder mit Behinderungen (samstags ca. 12x jährlich)
- „Die 2. Chance“ Angebot für SchulverweigerInnen der Region Hannover (2 x wöchentlich)
- Stadtjugendring (Mitgliederversammlungen / Vorstandssitzungen)
- Präventionsrat (Lenkungsausschusssitzungen ca. 6/Jahr)
- AK ‚Ags, Gruppen, Initiativen, Vereine, Verbände, die für einmalige Veranstaltungen einen Raum benötigen nach vorheriger Absprache.

## 8. Fazit

„Ein wichtiges Ergebnis der Jugendforschung ist, dass die Auflösung tradierter Normen, Institutionen und Rollen zu einer verstärkten räumlichen Orientierung der Jugendlichen an ihrer konkreten Lebenswelt führt. Hintergründe sind tiefgreifende Veränderungen in der Gesellschaft, die sich zunehmend auch auf Kinder und Jugendliche auswirken.

Gesellschaftliche Prozesse wie die Individualisierung von Lebenslagen werden begleitet von Veränderungen in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen, z.B. durch die immer weitergehende Trennung aller Lebensbereiche (Arbeit, Freizeit, Wohnen).

Jugendliche leben heute immer mehr in einer Lebensphase, die durch Widersprüche und Ambivalenzen gekennzeichnet ist.“ (U. Deinet u.a.: Die Provinz lebt! Neue Ansätze der Jugendarbeit in der Region, Münster 1996)

Deutlich wird dies dadurch, das Jugendliche einerseits auf ihr direktes gesellschaftliches Umfeld (Wohngebiet, Stadtteil) angewiesen sind, zum anderen durch weltweit über die Medien, propagierte Konsumbilder an Entwicklungen teilnehmen, die weit über ihren Nahbereich hinausgehen. Es ist heutzutage nichts Außergewöhnliches, wenn ein Jugendlicher sich an jugendkulturellen Ausdrucksformen (Skater, Hiphop) orientiert und gleichzeitig Mitglied bei der Feuerwehr seiner Heimatgemeinde ist.

Die Frage ist, ob es unter diesen Bedingungen, bei den vielen verschiedenen Jugendkulturen und Lebensstilen überhaupt noch übergreifende ganzheitliche Konzepte und Ziele von Jugendarbeit geben kann.

Genauso unterschiedlich wie die Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen sind, müssen sozialpädagogische Konzepte entsprechend differenziert auf die jeweiligen Lebenswelten eingehen. Sei es durch die Begleitung von Raumaneignungsprozessen (vergl. Böhnisch/Münchmeier 1990), dem Sich-Einlassen auf einen gemeinsamen Alltag (vergl. Thiersch 1986), der akzeptierenden Arbeit mit Cliques (vergl. Karfeld 1992) oder der Geselligkeitsorientierung (vergl. Schilling 1993), es müssen pädagogische Ansatzpunkte gefunden werden, die es ermöglichen der jeweilige Situation gerecht zu werden.

Die vielschichtigen Probleme der Kinder und Jugendliche können nicht allein im Jugendhaus gelöst werden.

Ziele können sein,

- sich für die Interessen, Bedürfnisse und Wünsche von Kindern und Jugendlichen einsetzen und ihnen Raum geben,
- Benachteiligungen aufgrund der sozialen Herkunft, der Wohnsituation, der finanziellen Möglichkeiten, einer Behinderung abbauen helfen,

- präventiv gegen Gewaltbereitschaft, Kriminalität, Drogenmissbrauch, Rechtsextremismus und sexuelle Gewalt eintreten,
- Orientierungshilfen durch Informations- und Wissensvermittlung anbieten,
- Mitbestimmung fördern,
- tragfähige Beziehungen aufbauen,
- Hilfestellungen bei der Alltagsbewältigung geben,
- in Konfliktsituationen beraten und begleiten,
- gestalterische Freiräume bieten,
- zu sozialem Verhalten und gesellschaftlicher Mitverantwortung erziehen,
- zu selbstverantwortlichem Handeln anregen,
- Motivation, Kreativität und kulturelles Bewusstsein fördern,
- Toleranz einüben,
- das Selbstwertgefühl des/der Einzelnen stärken,
- gegenseitige Rücksichtnahme fördern,
- ...

Oft ist es die Kombination vieler unterschiedlicher Elemente oder einfach Intuition, die in der offenen Jugendarbeit zu kleinen Erfolgen führen.

## 9. Perspektiven

Es ist zu hoffen, dass die Arbeit mit den seit Oktober 1996 ins Jugendhaus kommenden Kindern und jüngeren Jugendlichen solange fortgesetzt werden kann, bis sie älter geworden sind, d.h. eine Altersstufe erreicht haben, in der sie einen Schulabschluss gemacht, eine Ausbildungsstelle gefunden, eine Ausbildung abgeschlossen und möglicherweise einen Arbeitsplatz gefunden haben.

Die Angebote müssten dann auf die Wünsche, Bedürfnisse und Interessen dieser Jugendlichen eingehen und entsprechend erweitert werden.

Erfahrungen zu Beginn der Arbeit im Jugendhaus mit älteren (meist bereits straffällig gewordenen) Jugendlichen (die nicht in der Lage und/oder bereit waren sich den Gegebenheiten und Regeln des Jugendhauses anzupassen) haben gezeigt, dass der Aufbau einer Beziehung in diesem Alter kaum noch möglich ist.

Es hat sich aber auch gezeigt, dass zu Kindern, die mit 8 oder 9 Jahren das Jugendhaus und die hier tätigen SozialpädagogInnen kennen lernen, eine tragfähige Beziehung, die über Jahre stabil bleibt, aufgebaut werden kann.

Die betreuten Kinder und jüngeren Jugendlichen sollen im Idealfall in das Jugendhaus „hinein wachsen“, Gelegenheit haben, sich die Räume anzueignen, mitzugestalten, eigene Ideen, Wünsche, Vorstellungen einzubringen und zu verwirklichen, um, wenn sie älter geworden sind, einen Ort vorfinden an dem sie sich auch dann noch wohlfühlen können und AnsprechpartnerInnen haben.

Überarbeitet: Neustadt, den 18. Dezember 2007